

Kompetenzzentrum für Unternehmer

Fortbildung nach der DGUV Vorschrift 2

Infoblatt 2 | Mai 2015

Alkohol im Betrieb

Geringere Leistungsfähigkeit und höhere Fehlzeiten schaden dem Betrieb und fordern die Vorgesetzten zum Handeln auf.

TEXT: Dr. Sascha Plackov FOTOS: iStockphoto, 123RF

Kaum eine Feier ist in unserer westlichen Welt ohne Alkohol denkbar. Wer Alkohol trinkt, um eine unangenehme Stimmung oder Sorgen erträglicher zu machen, läuft allerdings Gefahr, ihn als Seelentröster zu missbrauchen und bei regelmäßigem Gebrauch abhängig zu werden.

Wie groß die Gefahr ist, zeigt die Statistik. So sterben hierzulande mehr als 200 Menschen pro Tag an den gesundheitlichen Folgen des riskanten Alkoholkonsums, insgesamt 74.000 Menschen pro Jahr. Rund 1,3 Millionen Menschen in Deutschland gelten als alkoholabhängig. Das Trinkverhalten weiterer zwei Millionen Männer und Frauen ordnet die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen in die Kategorie „Alkoholmissbrauch“ ein.

Alkohol zerstört

Alkohol ist ein Zellgift, das fast alle Körperzellen und Organe schädigen kann. Kein Wunder also, dass der Konsum von Alkohol auf Dauer zu einer Verringerung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit führt so-




wie zum Nachlassen der beruflichen und sozialen Anpassung. Als alkoholkrank gilt ein Mensch, der seelisch und körperlich vom Alkohol abhängig ist. Das kann sich an folgenden Merkmalen zeigen:

- der Betroffene kann nicht von selbst mit dem Trinken aufhören;
- nach dem Trinken einer geringen Alkoholmenge macht sich ein unbezähmbares Verlangen nach mehr Alkohol bemerkbar;

- bei seelischen Spannungszuständen stellt sich ein Verlangen nach Alkohol ein;
- es wird heimlich und allein getrunken;
- das Trinken stört die Beziehungen zu den Mitmenschen, die Umwelt leidet.

Verschiedene Typen

Alkoholiker ist aber nicht gleich Alkoholiker. Vielmehr gibt es fünf verschiedene Typen von Trinkern, die wie folgt eingeteilt werden: 

Nähere Informationen zum
Thema Fortbildung:

Präventionshotline 0800 8020100



TIPPS FÜR DIE PRAXIS

- Alkoholismus ist eine Krankheit und kein Zeichen von Willensschwäche.
- Keine Hexenjagd auf gefährdete und abhängige Mitarbeiter.
- Frühzeitige Intervention seitens des Vorgesetzten.
- Früherkennung als Chance zum Neubeginn nutzen.
- Nutzen Sie die Kompetenz und Erfahrung von regionalen Suchtberatungsstellen.
- Den Abhängigen dabei unterstützen, möglichst frühzeitig Kontakt mit dem Betriebsarzt aufzunehmen.
- Der Betriebsarzt motiviert den Betroffenen, nach einer entsprechenden Diagnose eine Behandlung anzutreten.
- Strengste Vertraulichkeit hinsichtlich der gesammelten Daten und der geführten Akten zusichern.
- Klare Regeln und Handlungsanweisungen zum Umgang mit Alkohol in Form einer Betriebs- oder Dienstvereinbarung schaffen.

Typ A = Erleichterungstrinker

Er greift gezielt zum Alkohol, wenn Schwierigkeiten auftreten. Die meisten Trinker dieses Typs sind zwar körperlich noch nicht abhängig, aber seelisch.

Typ B = Gelegenheitstrinker

Er trinkt regelmäßig und oft große Mengen, weil es für ihn zu entsprechenden Anlässen einfach dazugehört. Gelegenheitstrinker sind weder körperlich noch seelisch abhängig, haben aber häufig bereits Organschäden.

Typ C = Gewohnheitstrinker

Er muss permanent seinen Alkoholspiegel halten, da er sonst stärkste Entzugserscheinungen erleidet. Gewohnheitstrinker haben häufig hohe Alkoholspiegel, verhalten sich damit aber ohne Ausfallerscheinungen.

Typ D = Quartalstrinker

Er verliert in unterschiedlichen Zeitabständen die Kontrolle über seinen Alkoholkonsum. Die Betroffenen können wochenlang keinen Alkohol trinken, dann aber überkommt sie plötzlich ein unstillbares Verlangen danach.

Typ E = Süchtiger Alkoholiker

Er ist körperlich und seelisch abhängig vom Alkohol und regelrecht krank.

Verschiedene Phasen

Die Alkoholkrankheit verläuft in folgenden Abschnitten:

- Voralkoholische Phase = gelegentliches bis häufiges Erleichterungstrinken
- Einleitungsphase = heimliches Trinken und ständiges Denken an Alkohol
- Kritische Phase = Kontrollverlust über das Trinken

- Chronische Phase = jede alkoholische Flüssigkeit wird getrunken

Das Hauptproblem der Krankheit besteht darin, dass die Betroffenen ihre Alkoholsucht hartnäckig verleugnen. Diese Grundangst, sich die Krankheit einzugestehen, bleibt, so wie die Alkoholkrankheit selbst, ein Leben lang bestehen. Die Genesung ist deshalb ein langwieriger Prozess, der immer wieder durch Rückfälle unterbrochen werden kann. Betroffene müssen das normale Leben erst wieder erlernen. Am geeignetsten ist deshalb eine angemessene Therapie mit Entzug und Entgiftung. Diese kann ambulant oder stationär erfolgen, je nach den medizinischen Gegebenheiten. Auch eine Selbsthilfegruppe kann sehr hilfreich sein.

Alkohol und Arbeitsunfälle

Die Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren schätzt, dass bei 10 bis 30 Prozent der Arbeitsunfälle Alkohol eine Rolle spielt. Oft wird auch vergessen, dass dadurch der Versicherungsschutz durch die BG gefährdet ist. Außerdem lässt die Statistik darauf schließen, dass ein Mitarbeiter mit Alkoholproblemen am Arbeitsplatz etwa 25 Prozent weniger leistet. Die Kosten, die dem Betrieb dadurch entstehen, werden mit 1,25 Prozent der gesamten Lohn- und Gehaltssumme eines Unternehmens berechnet. Alkoholranke sind darüber hinaus etwa 3,5-mal häufiger in Betriebsunfälle verwickelt als gesunde Mitarbeiter. Und Alkoholiker bleiben dem Arbeitsplatz 16-mal häufiger fern, sind 2,5-mal häufiger krank und fehlen 1,4-mal länger nach Unfällen. Bei Alkoholproblemen im Betrieb ist deshalb zweckmäßiges Handeln der Vorgesetzten erforderlich. ●